

# Zukunft Grugabad Essen



Forum 3 – Ergebnisse

STADT  
ESSEN

## Impressum

**Herausgeberin** Stadt Essen  
Der Oberbürgermeister  
Amt für Stadtplanung und Bauordnung  
Bauleitplanung Mitte/Nord  
Lindenallee 10 (Deutschlandhaus)  
45127 Essen

**Ansprechpartner** Ulrich Thole, E-Mail: [ulrich.thole@amt61.essen.de](mailto:ulrich.thole@amt61.essen.de)  
Telefon: 0201 88-61 352

**Koordination des  
Workshop-Verfahrens** Faltin+Sattler FSW Düsseldorf GMBH  
Rathausufer 14, 40213 Düsseldorf

**Moderation** Jörg Faltin, Faltin+Sattler FSW Düsseldorf GMBH

**Fotos Forum 3** Andreas M. Sattler, Faltin+Sattler FSW Düsseldorf GMBH

November 2017

# Inhalt

<b>1_Das Forum 3</b>	<b>4</b>
<b>...ein erster Meilenstein für ein Grugabad der Zukunft</b>	
<b>2_Die Teamarbeit</b>	<b>6</b>
<b>...eine Zusammenfassung der konkretisierten Ideen für die Zukunft des Grugabades</b>	
<b>3_Das Programm</b>	<b>24</b>
<b>...eine vertiefende Betrachtung der Zukunftsperspektiven</b>	
<b>4_Die Empfehlungen</b>	<b>30</b>
<b>...ein Resümee als Grundlage für die weiteren Planungsschritte</b>	

## 1\_Das Forum 3



### ...ein erster Meilenstein für ein Grugabad der Zukunft

In der Abschlussveranstaltung stellten die Teams, bestehend aus Experten und Bürgersprechern, gemeinsam ihre in den Workshops intensiv erarbeiteten Entwürfe vor. Dieser Prozess startete mit einer ersten gemeinsamen Orientierung im Juni 2017 mit einer Sammlung von Stärken und Schwächen rund um das Grugabad und setzte sich im September 2017 mit zwei aufeinander aufbauenden Workshops und einer weiteren Forumsveranstaltung und der intensiven Suche nach einer städtebaulichen Einbindung sowie Verbesserungen im Alltagsbetrieb fort. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungskette wurden nun im abschließenden Forum 3 manifestiert und der Essener Stadtöffentlichkeit vorgestellt.

In der an das Forum anschließenden Sitzung der Empfehlungskommission wurden die Entwürfe intensiv diskutiert und gegenübergestellt. Dabei wurden grundsätzlichen Hinweise zur Zukunft des Grugabades festgehalten, die sich im Rahmen dieses Beteiligungsprozesses klar aus den einzelnen Beiträgen der Bürgerschaft herausfiltern ließen.

Besonders bemerkenswert ist, dass sich trotz der Unterschiedlichkeit der Lösungsansätze und der ausgearbeiteten Entwürfen viele Gemeinsamkeiten zwischen den drei Entwürfen erkennen lassen. Aus diesem Grund hat die Empfehlungskommission 10 Bausteine aus 3 Workshop-Konzepten herausgefiltert, die es nun gilt, in den weiteren Planungsprozess einzubeziehen und weiter zu verfolgen.



## 2\_Die Teamarbeit...

### ...eine Zusammenfassung der konkretisierten Ideen für die Zukunft des Grugabades

Team 1 – Zukunft Grugabad verändert & mehr  
Andreas Kipar, Mailand mit Andreas Kipar, Roxanne Hornman, Pierluigi Marchesini Viola & Tanja Wehr und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern

#### Ausgangssituation

Das Grugabad, welches im Sommer 1964 eröffnet wurde, hat sich im Laufe der Zeit zu einer besonderen Sportstätte im Essener Stadtraum entwickelt. Konnte es anfänglich noch bis zu 350.000 Besucher pro Jahr von sich begeistern, erreicht das Grugabad heute längst nicht mehr die Besucherzahlen aus den Hochzeiten des Schwimmbetriebes, was auch mit dem veränderten Sport- und Freizeitverhalten zusammenhängt. Mit rückläufigen Besucherzahlen und einem Sanierungsbedarf von 15 Millionen Euro bleibt die Frage nach der Zukunft des Grugabades.

#### Das Ziel

Ziel ist eine städtebaulich-freiräumliche Neuordnung des Areal des Grugabades sowie die Schaffung einer direkten qualitätvollen sichtbaren Verknüpfung zwischen den umliegenden Nutzungen oder zum direkt angrenzenden Stadtteil Rüttenscheid. Auch die Erlebbarkeit durch eine neue Verbindungssachse wird durch ein vielfältiges Freizeitangebot gestärkt. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Schwimmbad, welches sich zukünftig wieder intensiver in die Parkstruktur des Grugaparks einschmiegen und besser in das Parksystem integriert werden soll.

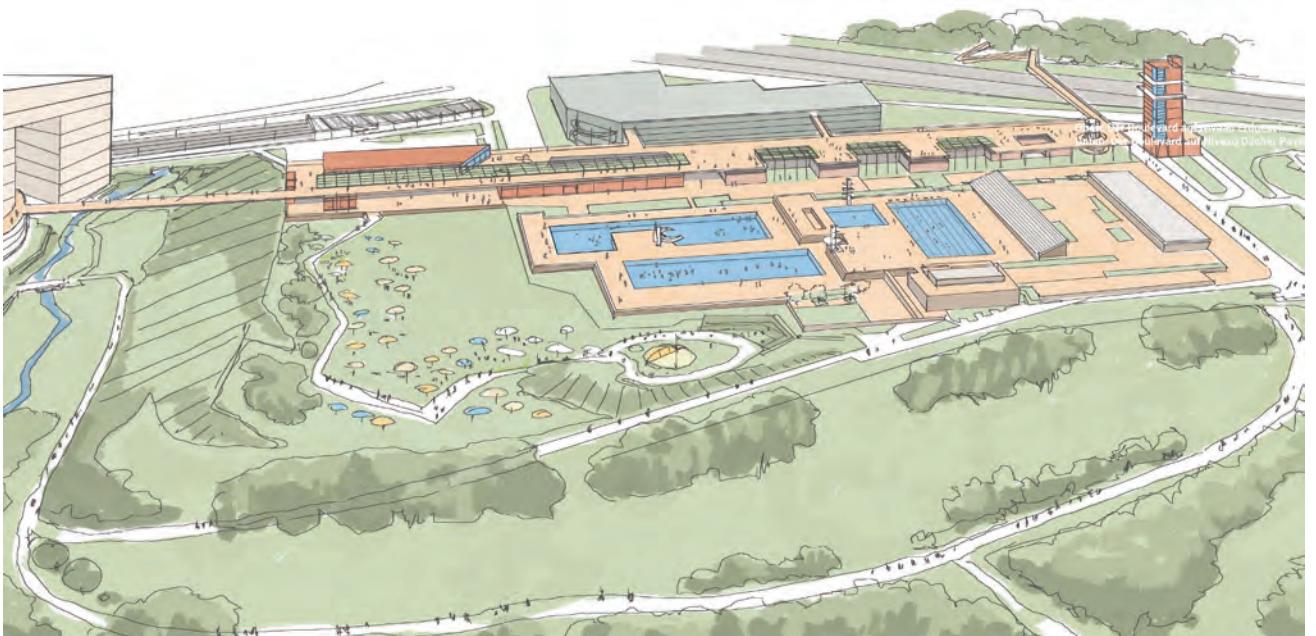
#### Vom Brötchen zur Highline

Das neue Konstrukt ist vergleichbar mit einem belegten Brötchen, wobei das Brötchen im oberen Teil durch den Grugapark und im unteren Teil durch das Infrastrukturnetz, wie die Norbertstraße, die L176 und die Autobahn A52, gebildet wird. Der Belag wird durch das Grugabad und die neue Highline, die im weiteren Verlauf erläutert wird, gebildet. Derzeitig wird das Schwimmbad vom umgebenden Grugapark (obere Brötchenhälfte) durch ein unstrukturiertes Wegesystem und eine konfuse Eingangssituation, die einen direkten Blick auf das Schwimmbad verhindert, separiert. Auch aufgrund der bestehenden Infrastrukturen (untere Brötchenhälfte) wird das Grugabad von den südlich anschließenden Grünstrukturen getrennt, sodass eine durchgängige Struktur nicht gewährleistet ist.

Ein weiteres Problem stellt der Höhenunterschied zwischen Eingang und Grugabad da. Hierzu soll als architektonisches Element ein erhöhter Boulevard / eine Highline (Brötchenbelag) als Bindeglied zwischen Eingang, Schwimmbad und Park eingefügt werden, um eine Einheit mit Hilfe verschiedener städtebaulicher Elemente bilden zu können. Dieses Aufenthalts- und Vernetzungselement soll das Freiraumkonzept qualitativ aufwerten und einen sanften Übergang zu den umgebenden Grün- und Freiräumen des Grugaparkes schaffen.

#### Die Highline als neue Identität

Der neue Boulevard in Form einer Highline – anlehnend an die bekannte New Yorker High Line – bildet eine attraktivere, neue Alternative einer direkten, qualitätvollen Verbindung, welche zusätzlich die Identität mit dem Ort stärkt und eine neue Adresse bildet.



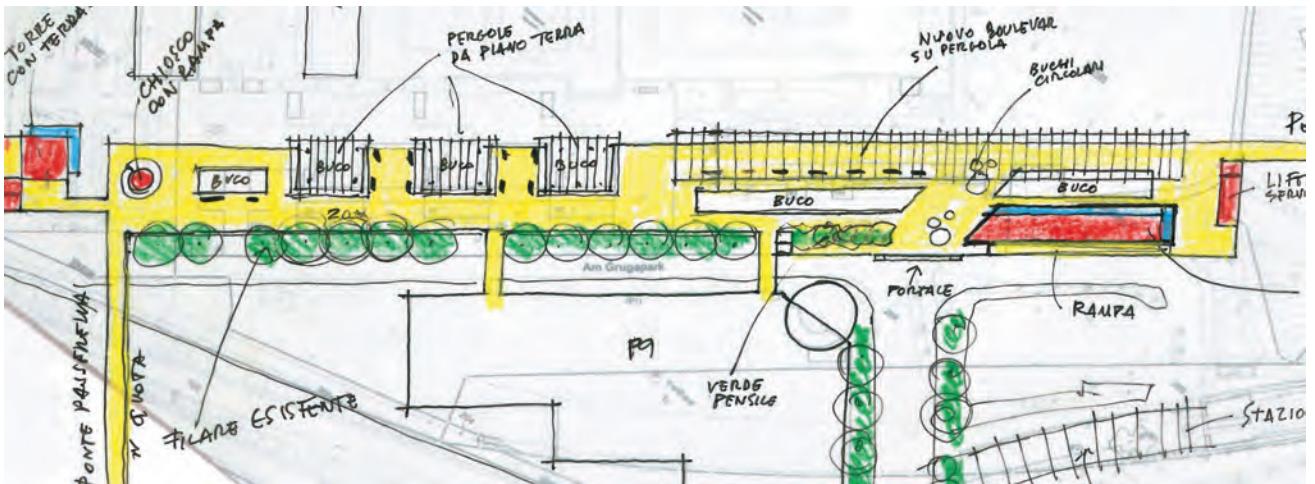
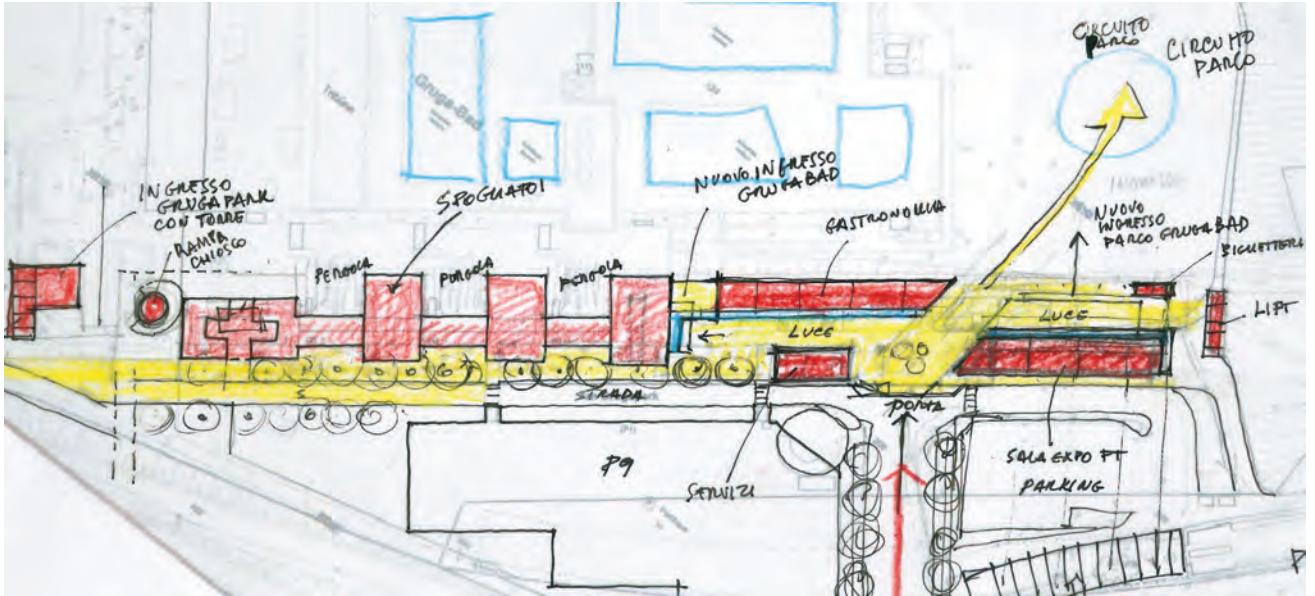
Perspektive des Konzepts

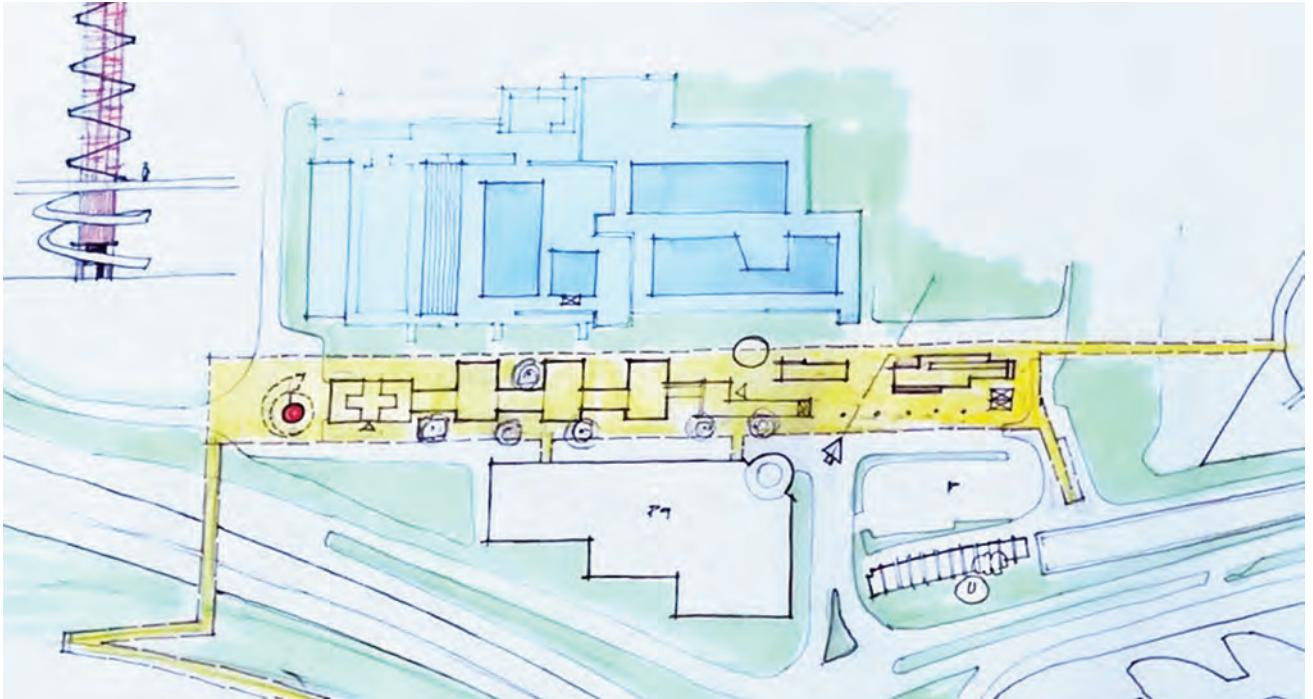
Durch die Aktivierung der Fläche wird ein Mehrwert geschaffen. Die vorhandenen Bestandsgebäude und Anschlüsse in der Umgebung werden in das neue Konzept integriert.

Es werden Sichtbezüge zum angrenzenden Grugabad und umliegenden Grugapark geschaffen und eine Vernetzung der Fläche mit der Umgebung erreicht. Der Boulevard ist wie eine Brücke, die die verschiedenen Pavillons / Gebäude miteinander verknüpft. Eine offene Gestaltung schafft Großzügigkeit und Orientierung.

Die Straße „Am Grugapark“ im Osten des Boulevards bildet einen wichtigen Zufahrts- und Gelenkpunkt ebenso wie der Turm am westlichen Ende, der den Endpunkt markiert. Eine freie, fließende Formsprache und formlos verteilte Grünelemente verleihen Leichtigkeit. Die Kronen der Bestandsbäume werden so in den Boulevard integriert, dass man durch diese hindurchlaufen kann. Die Highline stellt einen direkten Kontrast zur schnelllebigen Umgebung dar und bieten die notwendige Ruhe. Geschwungene Formen werden teilweise mit Bänken eingefasst, um somit großzügige Aufenthaltsbereiche zu kreieren.

links oben: Skizze zur Umgestaltung  
 links unten: Skizze zur Funktionsweise des Boulevard  
 rechts: Konzept mit Boulevard





Neben dem Flanieren sind die Nutzung der Highline als Treffpunkt und Aufenthaltsraum, die Installation eines künstlichen Wasserfalls, die Schaffung eines breiten Gastronomieangebotes oder auch die Nutzung für sportliche Aktivitäten denkbar. Der Boulevard verfügt über einen direkten Zugang zu der begrünten Parkgarage. Ebenso wird die Verknüpfung mit der angrenzenden Messe und der U-Bahn fokussiert.

### **Nutzungskonzept für die Bestands pavillons**

Besonderer Augenmerk wird auf die Nutzung der Bestands pavillons gelegt, denen als neues Bindeglied zwischen Highline und Grugabad eine neue und stärkere Bedeutung zukommt. Derzeit sind diese allerdings minimal genutzt: zum Teil als Umkleide, als Eingangsbereich und auch als Unterstellraum bzw. Zwischenlager. Daher ist die Idee entstanden, dieses Potential herauszuarbeiten und diese neu zu bespielen, indem sie vom Grugabadbetrieb gelöst werden und stärker der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Vorrangig sollen diese mit gewerblicher Nutzung belegt werden, um zum Einen eine ganzjährige Nutzung der Pavillons sicherzustellen und zum Anderen die Möglichkeit zu nutzen, eine zusätzliche Einnahme zu generieren.

Die vorgeschlagenen Nutzungen kombinieren dabei Themen wie Gesundheit und Gesundheitsprävention mit Start-Unternehmen und Kreativwirtschaft.

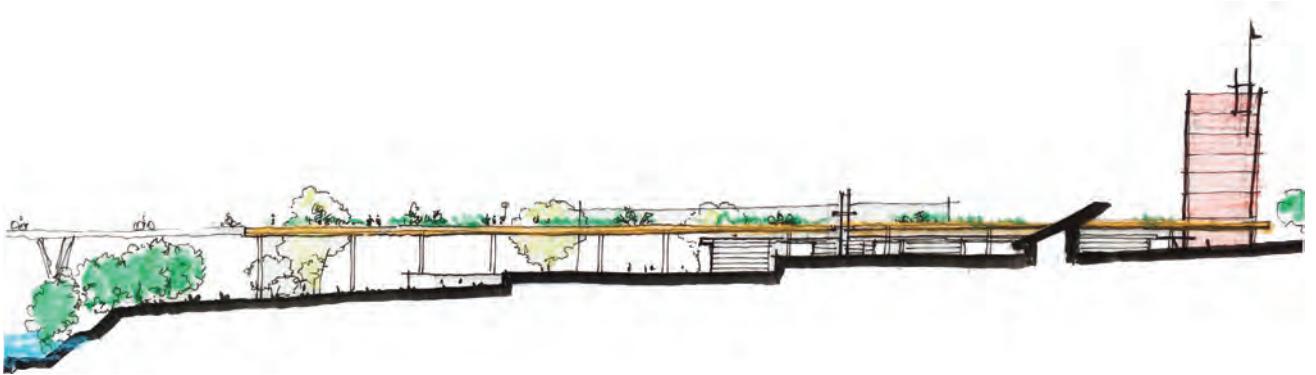
Pavillon 1 könnte mit Gastronomie bespielt werden. Vorgeschlagen wird ein bereits in anderen Städten erprobtes Konzept, welches Räumlichkeiten, die für Gastronomie bereits logistisch und mit dem für den Gastronomiebetrieb notwendigen Inventar ausgestattet sind, für 3-Monate zur Verfügung stellt. Ziel ist es, junge Ideen innerhalb kurzer Zeit auszuprobieren und auf ihre Tauglichkeit zu überprüfen.

Im nächsten zweigeschossigen Pavillon werden zwei Bewegungsstudios installiert, die ganztägig genutzt werden können. Dabei können zu den unterschiedlichen Tageszeiten unterschiedliche Nutzergruppen angesprochen werden. Eine Bespielung am Morgen ist für Präventionskurse, Yoga- oder Pilateskurse für Mütter nutzbar, nachdem diese ihre Kinder zur Kita „Am Grugabad“ oder in die umliegenden Kitas und Schulen gebracht haben. Anschließend würden im Laufe des Vormittags lokale Künstler die Gelegenheit nutzen, in den Räumlichkeiten zu arbeiten. Nachmittags sind weitere Präventions-Gesundheitskurse und auch Kurse in Darstellender Kunst, Tanz, Pantomime, Gesang, Schauspiel möglich – hier wäre eine Verknüpfung mit dem Grugabad sinnvoll. Als Abendprogramm sind kleine kulturelle Veranstaltungen, wie Lesungen, sinnvoll. Ebenso sind auch Tanzveranstaltungen (Seniorentanz, Lindyhop, Tango, Swing, usw.) denkbar.

In der oberen Etage des Pavillons 3 werden vier kleine schall-isolierte Musikstudios für Künstler und für Kurse eingerichtet. Im unteren Teil wird Sport Einzelhandel (Shop für Bade-, Yoga-, Gymnastik- und Laufsportbekleidung) oder auch eine Buchhandlung eröffnet.

In den weiteren zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten im vierten Pavillon wird das Thema Gesundheitsprävention groß geschrieben. Hier sind Praxisräume für Sportorthopädie, Physiotherapie, Massage oder auch Osteopathie vorgesehen.

Da die Pavillons nicht mehr für den Grugabadbetrieb zur Verfügung stehen, ist ein neuer Ort für die Umkleiden notwendig. Unter der Tribüne wird eine Schwimmerumkleide in direkter Nähe zum 50m-Becken vorgesehen. Für Familien und alle anderen Nutzer werden großzügige Umkleideräumlichkeiten unter dem Wellenbecken angelegt.



Ansicht zur Highline

## Team 2 – Zukunft Grugabad erweitert & mehr Matthias Pfeifer, Düsseldorf mit Willi Landers & Christopher Nakahara und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern

Die Arbeit mit den Bürgern hat viele Nutzungsideen hervor- gebracht, mit denen eine Attraktivierung des Grugabades möglich ist. Gleichzeitig beschränken die architektonische Qualität und der mögliche Denkmalschutz die bauliche Ergänzung des Bades im eigentlichen Sinne. Hier ist Respekt und Sensibilität gefragt. Auch die Liegewiesen verdienen Schutz, da sie für Nutzung, landschaftliche Einbettung und Gestalt des Bades wesentlich sind. Wo also könnten die drin- gend erforderlichen zusätzlichen Nutzungen angeordnet werden? Hinter der Tribüne, im Bereich des Beachvolleyball- feldes und der Jugendverkehrsschule, befinden sich Flächen, die heute nur sehr gering genutzt werden. Diese bieten sich an, um zahlreiche weitere Freizeitnutzungen, wie Rutschen- landschaft, Sauna und verschiedenen Sportangeboten Raum zu geben. Hier stehen insgesamt ca. 14.000 qm Land zur Ver- fügung. Unmittelbar hinter und unter der Tribüne ließen sie sich sehr gut mit dem bestehenden Grugabad verknüpfen. Eine großzügige Überdachung könnte diese neuen Nutzun- gen, die Tribüne und das 50m-Becken überspannen, sodass hier eine Ganzjahresnutzung möglich wäre.

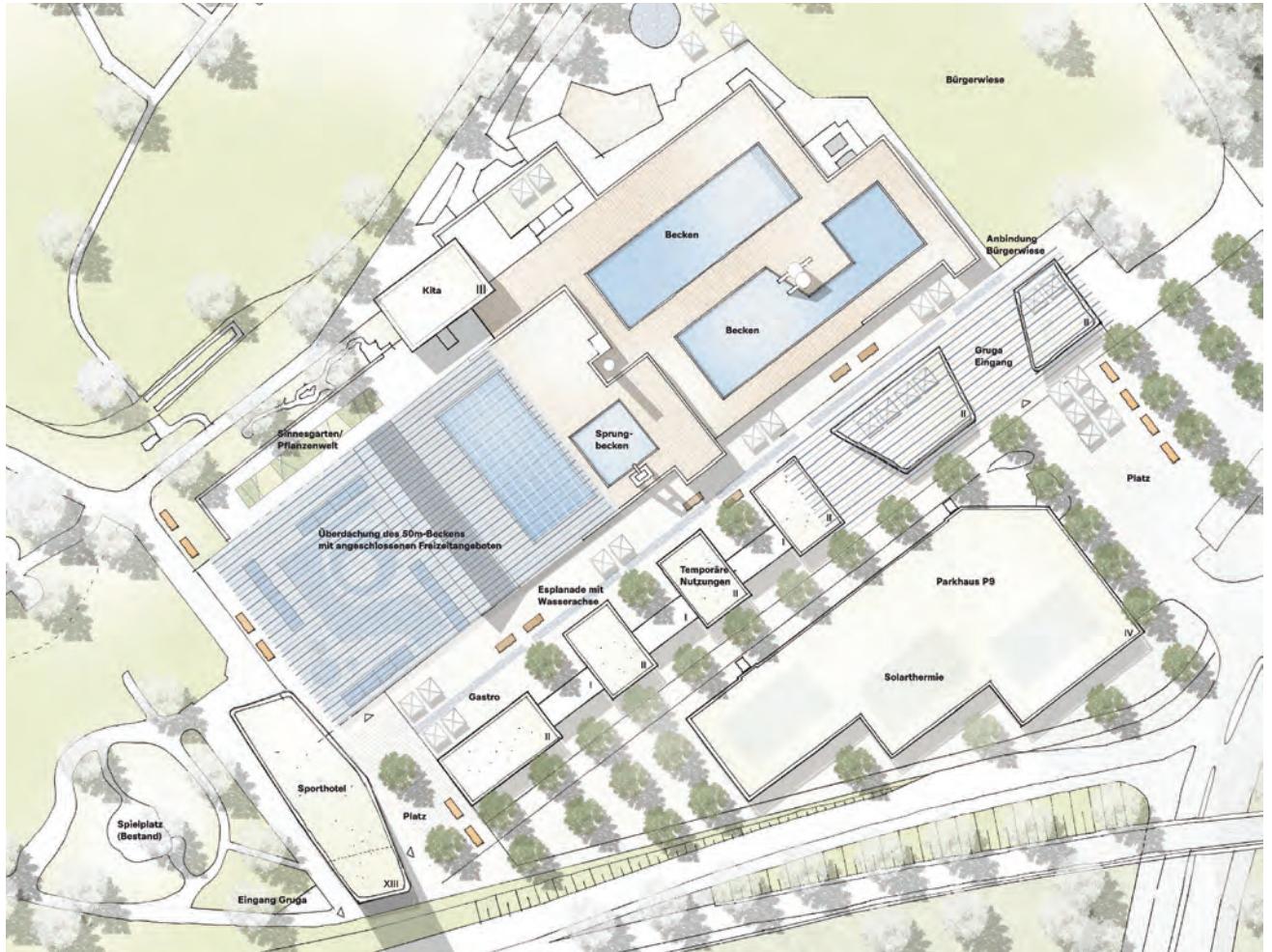
Ein weiterer Nutzungsbaustein könnte ein Hotel sein, das ebenfalls von den Freizeitangeboten profitieren würde. Die Lage unmittelbar an der Autobahnauffahrt und von der Au- tobahn aus sichtbar, also mit bester Verkehrsanbindung über Straße und U-Bahn, scheint sehr geeignet für ein Hotel. Die Zufahrt über die Straße „Am Grugapark“ ließe sich mit gerin- gem Aufwand attraktiveren.

In diesem Zuge könnte es ggf. auch einen neuen Eingang ins Grugabad nördlich des bestehenden Parkhauses geben. Die- ser wäre von der Norbertstraße aus sichtbar und insbesonde- re zur U-Bahn hin günstiger gelegen. Der Bereich würde da- durch attraktiviert auch als Zufahrtsbereich zum Hotel, statt der bisherigen Abstellflächen für Baugerätschaften.

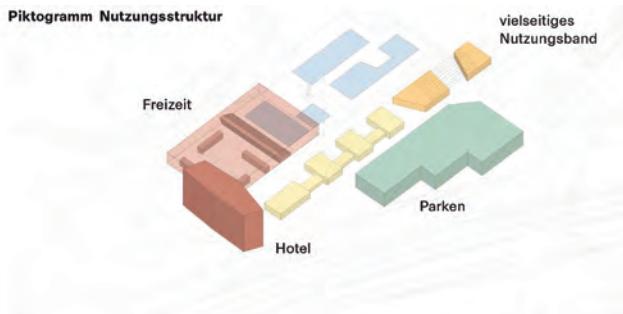
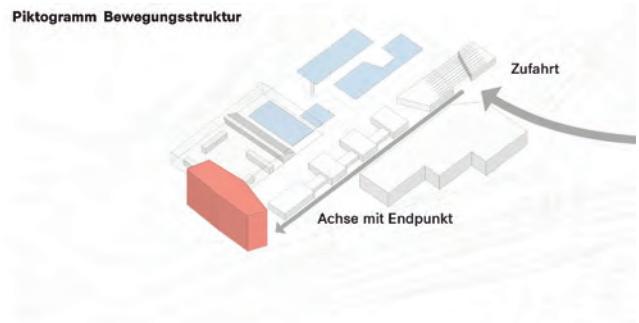
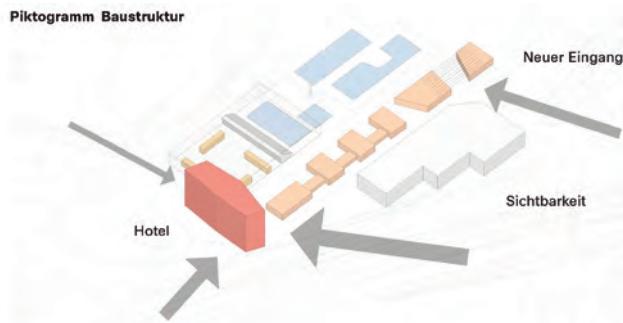
Insgesamt sehen wir also durch das in Wert setzen bisher deutlich untergenutzter Flächen die Möglichkeit, sowohl mehr Attraktivität zu schaffen als auch die für eine Ganzjah- resnutzung dringend notwendigen, ergänzenden Angebote im Bereich Sport und Freizeit ansiedeln zu können.

Diese Überlegungen gehen davon aus, dass das bestehende Parkhaus erhalten bleibt. Es könnte eine weitere interessante Variante sein, dieses Parkhaus zurückzubauen und stattdes- sen nordöstlich der Straße am Grugapark mit Überbauung der U-Bahnstation ein neues, größeres Parkhaus zu errichten. Damit würden neben den zuvor erwähnten Flächen weitere Flächen im Umfeld des Grugabades frei, die eine noch viel umfassendere Arrondierung mit weiteren zusätzlichen Nut- zungen möglich machen würden.

Abgesehen von der notwendigen Teilüberdachung für die Ganzjahresnutzung liegt nach unserer Ansicht der Schlüssel für die Aufwertung des Grugabades also weniger in der Um- gestaltung des Bades selbst, als vielmehr in der Veränderung und Aufwertung seines Umfeldes.

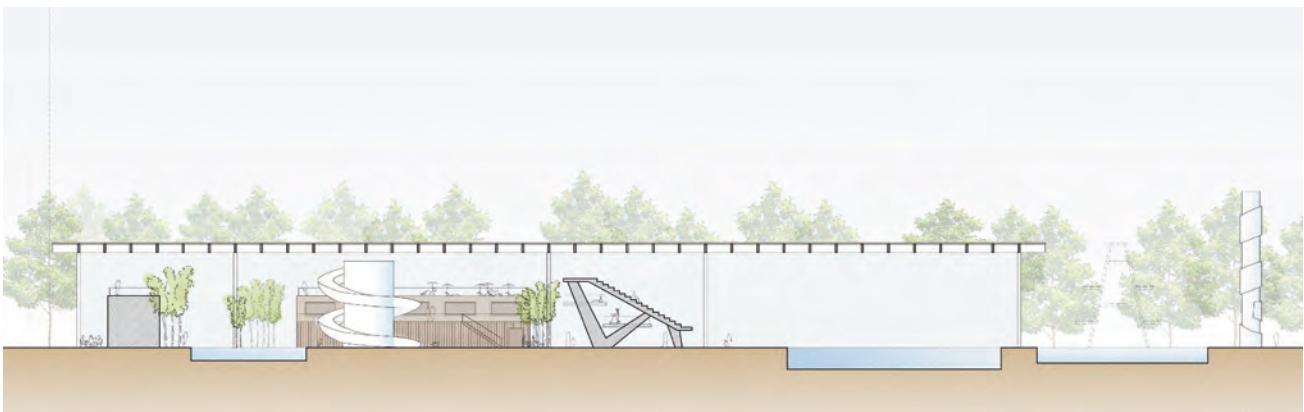
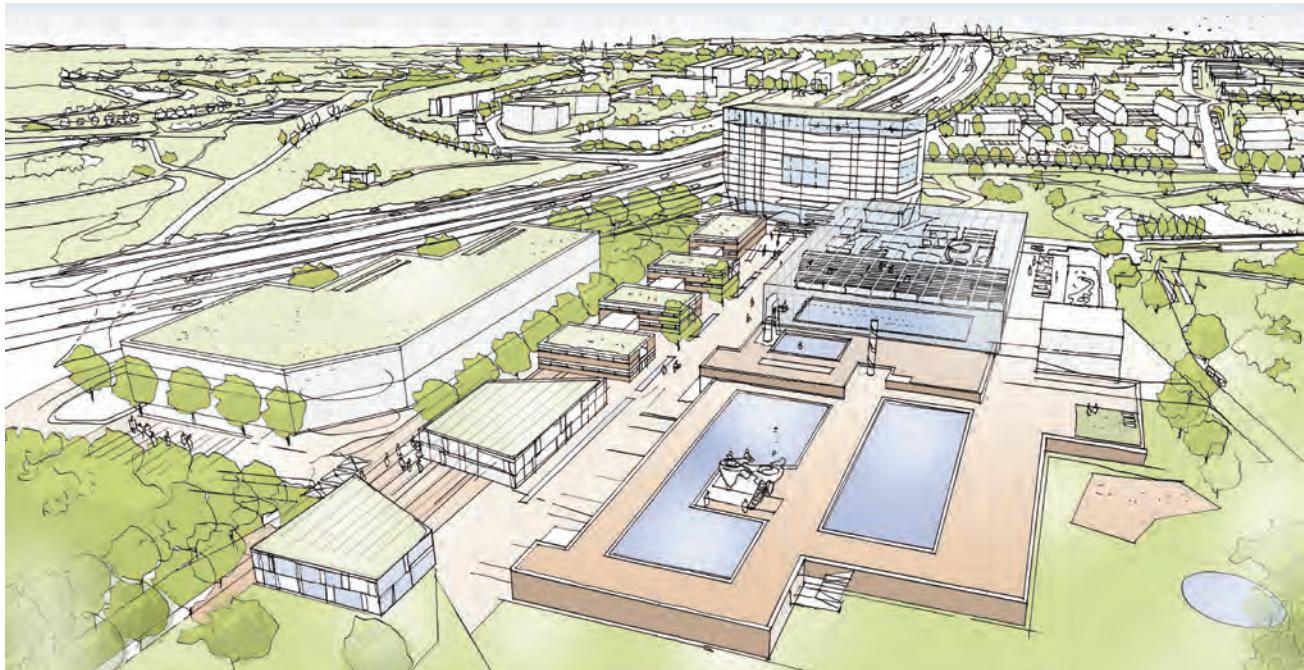


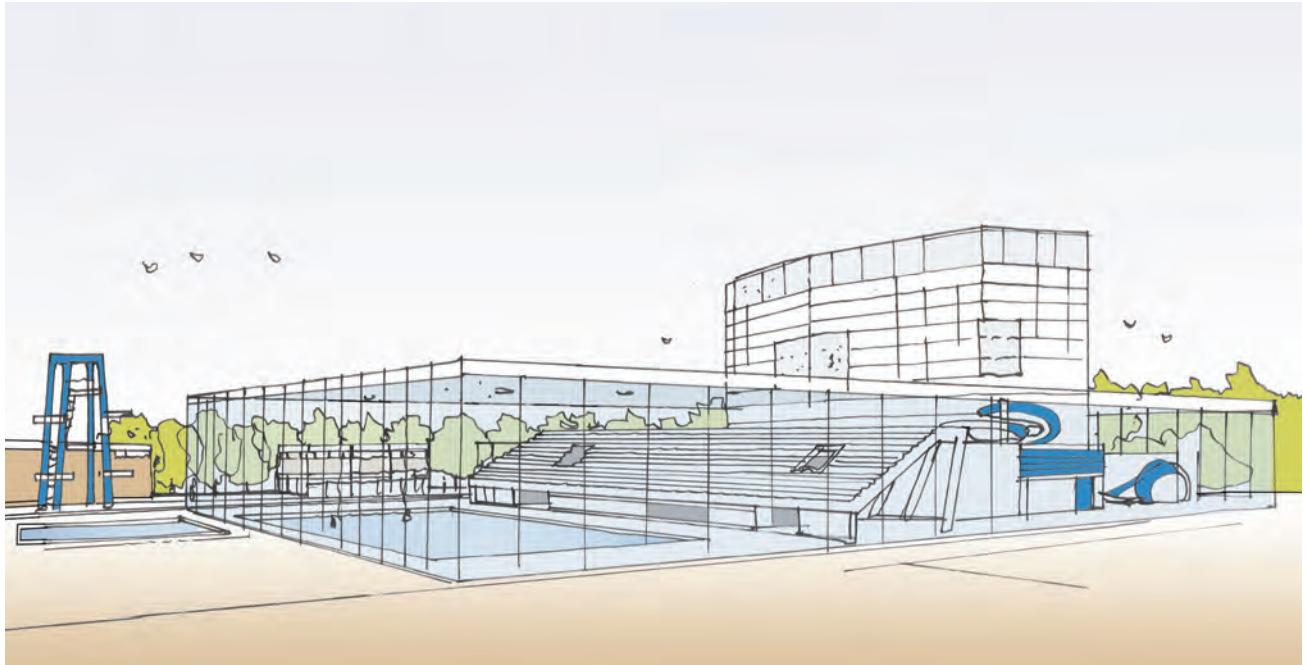
Lageplan



oben links: Piktogramm der Baustruktur  
 oben rechts: Piktogramm der Bewegungsstruktur  
 unten links: Piktogramm der Nutzungsstruktur  
 unten rechts: Piktogramm zur Versetzung des Parkhauses P9

oben rechts: Vogelperspektive  
 unten rechts: Konzeptschnitt





Das Grugabad selbst wird als hochwertiges Sport- und Freizeitbad weiterentwickelt. Dies wird als Ergänzung zu den bestehenden Angeboten (Seaside Beach und Kur vor Ort) und nicht als Konkurrenz verstanden, welches sich klar daher klar von den anderen Bädern differenziert. Zielgruppen bleiben dabei weiterhin Familien, Freizeit-Sportler und Jugendliche.

Alle bisherigen Angebote werden erhalten und um Nutzungen aus dem Bereich Trendsport ergänzt, wobei zwischen kostenlosen und kostenpflichtigen Angeboten differenziert wird. Als kostenlose Angebote draußen werden Beachvolleyball, Basketball und ein Wasserspielplatz für Kinder vorgese-

hen. Ebenso sollten drinnen ein Rutschenpark und auch ein Wasserparcour zeitnah allen Nutzern zur Verfügung gestellt werden, da diese von den aktuellen Nutzern gewünscht werden (laut durchgeführter Umfrage im Sommer).

Zusätzliche bezahlte Angebote draußen wären u.a. Tauchsport, Stand-Up-Paddling, Bogenschießen, Klettergarten, Bootcamp, Grillen. Darüber hinaus werden drinnen Spezialangebote vorgesehen: Open-Air-Kino von Tribüne und Wassersesseln, Nachtschwimmen, 24-Stunden Schwimmen, Events wie Grugatriathlon, Kunstbaden und Konzerte.



Über die Öffnung des Grugabades für Privatfeiern und Firmenevents könnten weitere Einnahmen generiert werden, die dann in die Sanierung und Instandhaltung des Grugabades fließen können.

Zusätzlich sind Kooperationen mit Grugapark, Messe oder anderen lokalen Unternehmen zu schaffen, um eine win-win-Situation vor Ort herzustellen. Patenschaften können von Bürgern übernommen werden, um sich für einzelne Elemente des Grugabads zu engagieren. Gleichzeitig gilt es aber auch, das Image zu verbessern und weitere Einnahmen zu generieren.

links: Perspektive Tribünenbereich ^  
rechts: Perspektive "Am Grugabad"

Voraussetzung für das Funktionieren des Konzeptes ist das Einsetzen eines Grugabadmanagers oder Marketingverantwortlichen, um mehr Besucher aus einem größeren Umkreis zu gewinnen.

### Team 3 – Zukunft Grugabad erneuert & mehr Prof. Pablo Molestina, Köln mit Dierk Königs, Katharina Mertens & Alice Sturm und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern

Das Grugabad bietet im Essener Stadtraum ein überregional bedeutendes Freizeitangebot im Rahmen einer architektonisch wertvollen Sportstätte, eingebettet in die einzigartige Natur- und Parklandschaft des Grugaparks. Es stellt in den Sommermonaten einen lebendigen Treffpunkt im Herzen ihrer Stadt für alle Essener Bürger dar. Hierbei sind sowohl die beschriebene attraktive Lage als auch die wettkampftaugliche Ausstattung des Bades für verschiedene Interessengruppen Anreize zum Besuch. Unser Ziel war es, im Workshop eine Strategie aufzuzeigen, die es ermöglicht:

1. dieses lebendige Denkmal im Essener Stadtbild zu erhalten, und die Finanzierung der dafür notwendigen Sanierungsmaßnahmen zu ermöglichen;
2. mit der gewünschten Teil-Überdachung den Nutzungszeitraum, damit auch die Präsenz im Bewusstsein der Bürger, zu erhöhen und einen wirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen;
3. über eine städtebauliche Gesamtkonzeption der Einbindung in den Stadtraum und architektonische Einzelmaßnahmen den Standort am südlichen Rand des Grugaparks und in direkter Nachbarschaft zur Messe zu stärken und zu einem lebendigen Straßenzug zu entwickeln.

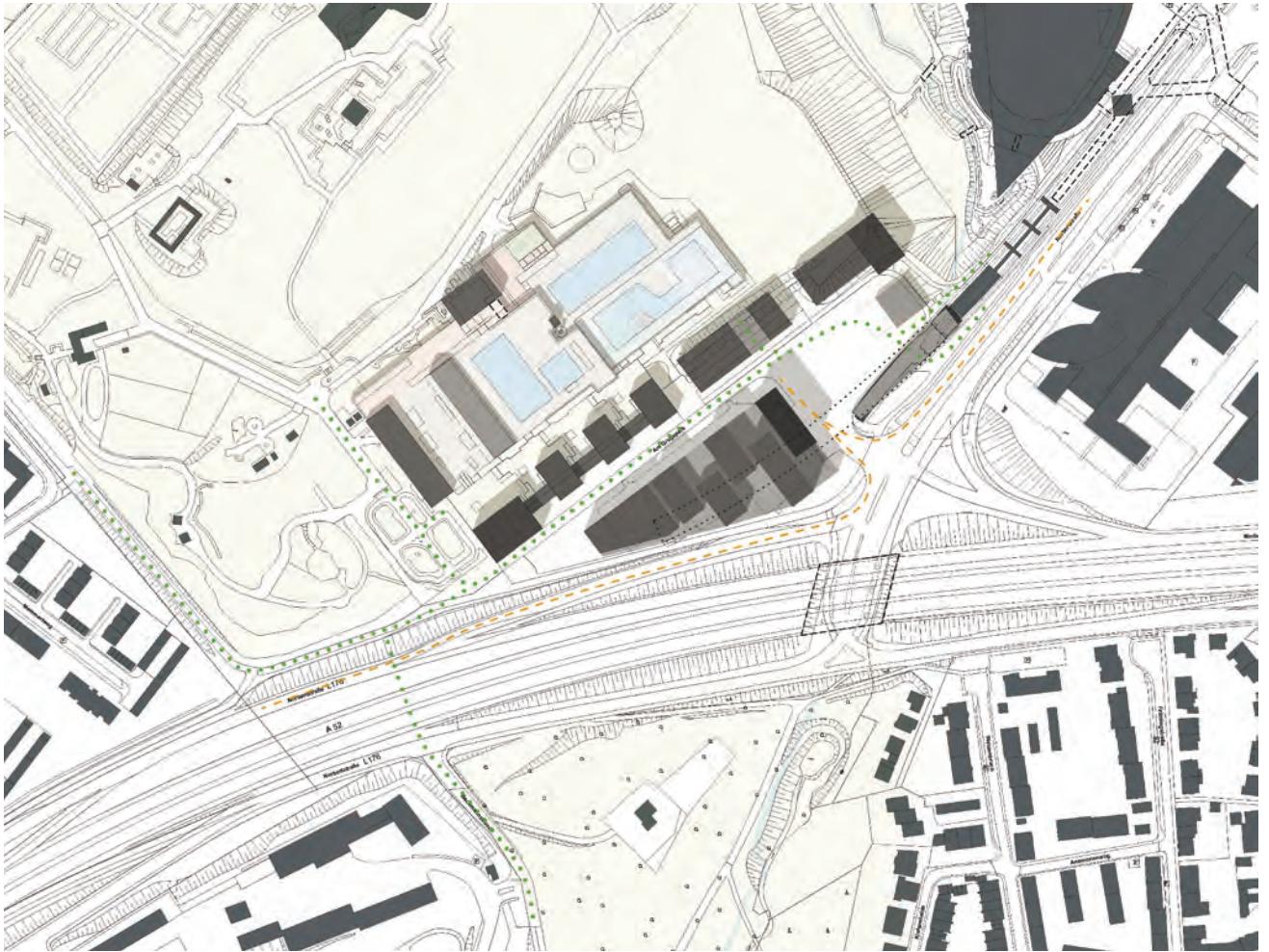
Die architektonischen Maßnahmen sind:

#### Kurzfristig

- Sanierung des bestehenden Freibads  
Für die notwendigen Maßnahmen stehen zurzeit keine finanziellen Mitteln zur Verfügung. Unser Vorschlag ist es, diese Mittel über den Verkauf von Nebengebäuden wie Umkleiden oder Brachflächen und deren Grundstücksanteilen auf der dem Park abgewandten Seite des Grugabades zu erwirtschaften. Dabei wird die zu bewirtschaftende Fläche für das Grugabad reduziert (Kostensparnis), das Bad in seiner Funktionalität aber nicht eingeschränkt und behält alle vorhandenen Schwimmangebote. Im Gegenzug werdend die neu etablierten Nutzungen für Startups, Handwerk, Kleingewerbe aber auch Wohnen und Hotel zu erhöhter Frequentierung des Standortes entlang der neuen „Grugabad-Allee“ beitragen.

#### Kurz- / Mittelfristig

- Die zentrale Maßnahme im Rahmen des vorgeschlagenen Sanierungskonzeptes ist die Errichtung einer Hallenkonstruktion über dem Nichtschwimmerbecken und damit die wesentliche Aufwertung des bislang schwächsten Elementes. Das Becken wird durch Hinzufügen einer weiteren „Halbinsel“ in bis zu vier Schwimmbereiche unterteilt, vom 50 m Sportschwimmen bis zum Nichtschwimmerbereich mit der schönen bestehenden Rutsche, dem Elefanten. Das neue Hallenbad rückt somit auch in direkte Nähe der Zufahrt zum Gelände bzw. der Anbindung an den ÖPNV. An die Halle angegliedert ist die Anordnung des neuen Eingangsgebäudes (an der Stelle des in der Originalplanung vorgesehenen vierten Pavillons) schlüssig. Hallenbad und Ein-

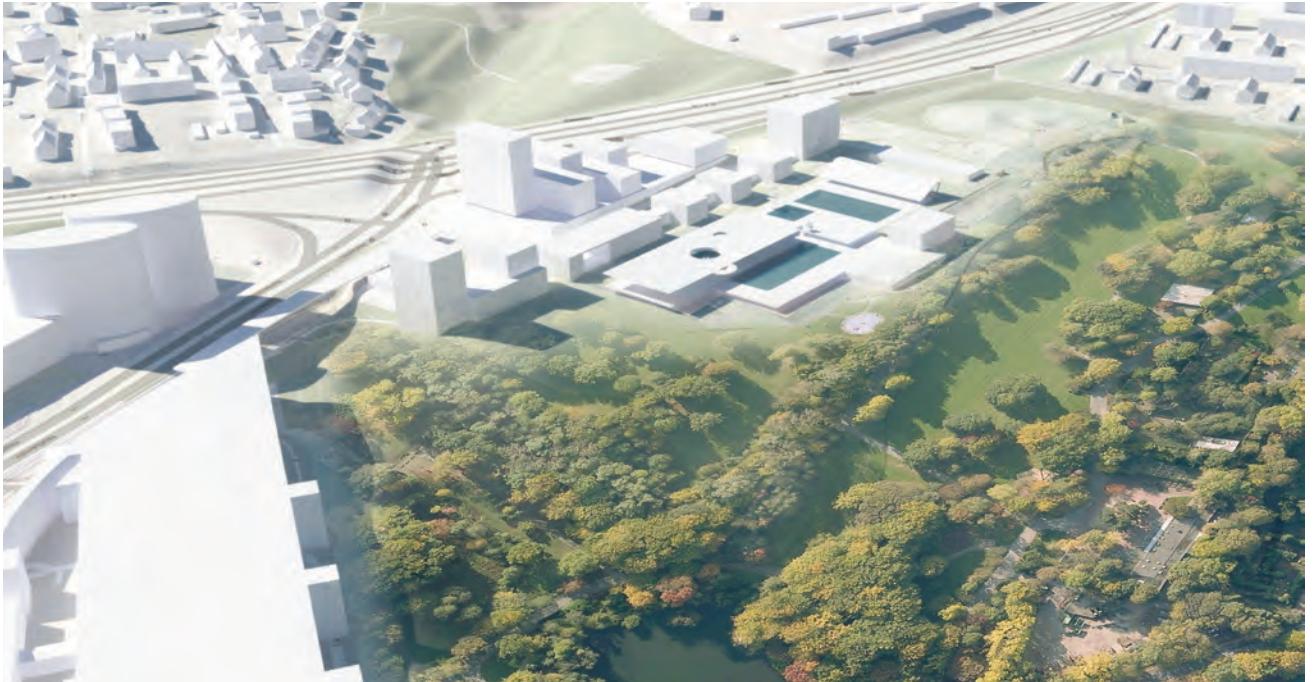


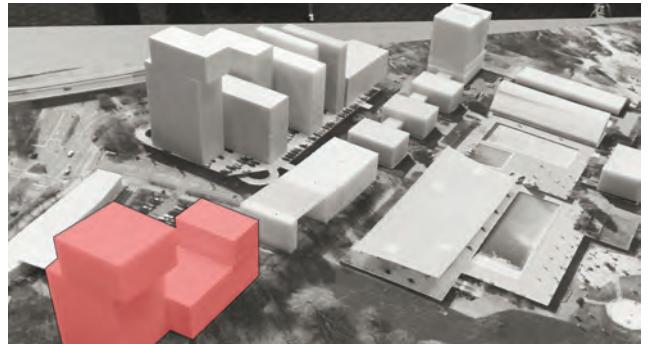
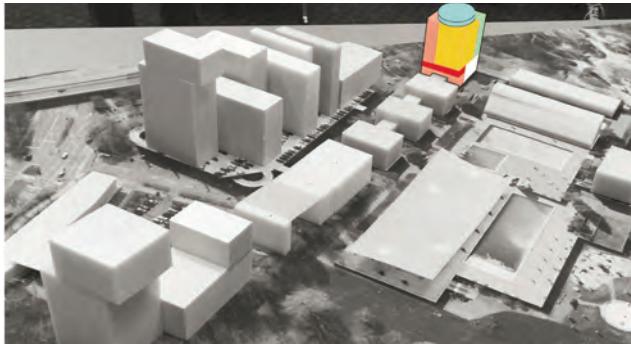
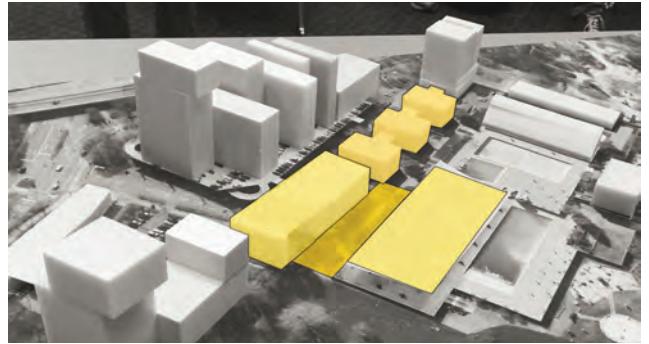
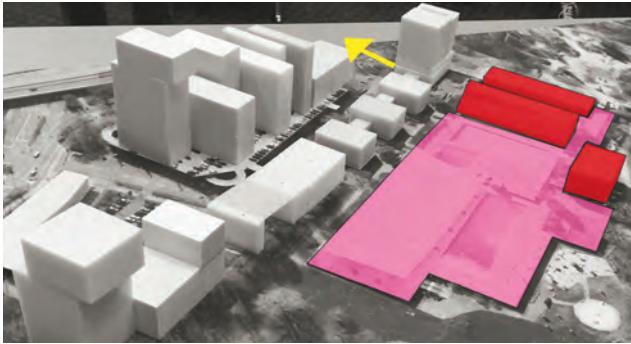
Lageplan

gangsgebäude sind unterirdisch verbunden über die neu angelegten Umkleibereiche, welche im Untergeschoss um einen Hof mit Tageslicht angeordnet werden. Dabei kann die ebenerdige halb-öffentliche Erschließungs-Spange zwischen den Becken des Bades und den Nebengebäuden entlang der neuen „Grugabad-Allee“ erhalten bleiben.

### Mittelfristig

- Neubau eines 5-12 geschossigen Gebäudes mit wohnafinen Nutzungen, z.B. studentischem Wohnen, Wohnen auf Zeit, Wohngemeinschaften etc., zwischen dem Grugabad und der Messehalle
- Neubau eines 12 geschossigen Multifunktionsgebäudes mit Hotel und Freizeitangebot, an der Position und auf





links oben: Vogelperspektive (Einbindung in den Stadtraum)  
links unten: Das neue Quartier vom Park aus

oben links: 1. Phase  
oben rechts: 2. Phase  
mitte links: 3. Phase  
mitte rechts: 4. Phase  
unten links: 5. Phase



dem Grundriss des heutigen Eingangsgebäudes, als Landmark zur Autobahn.

### Langfristig

- Aufwertung des mindergenutzten Grundstücks des Parkhaus P9. Hier können oberhalb der neu angeordneten Parkflächen im Untergeschoss Flächen für Büronutzung entstehen, ggf. mit den Standort ergänzenden Einzelhandelsflächen im Sockel.

## Maßnahmenkatalog für die Sanierung des Grugabades

### Allgemeine Punkte

Zentraler Leitsatz der Weiterentwicklung des Grugabades ist, dass alles, was ums Bad herum entsteht, auch das Bad stärken muss. Wichtig ist auch, die innere Erschließung „Promenade“ wieder stärker herausarbeiten. Die lange Achse vor den Pavillons ist ein wichtiges verbindendes Element, welches stärker als Teil des Bades fungieren sollte. Zudem könnte zwischen neuem Eingang und überdachtem Bereich WC's, Duschen und/oder Umkleiden entstehen. Ergänzende Nutzungen (wie bspw. Klettergarten) könnten im Bereich der Liegewiese ermöglicht werden.

Für die stadträumliche Anbindung ist es von Bedeutung, einen Bezug zum Margarethental herzustellen, da das Grugabad und -park aktuell durch die vorhandene Infrastruktur vom bestehenden Grünzug abgeschnitten werden. Die Über-

windung der A52 mit einer Einbindung in „Wege zum Wasser“ ist wichtig, um diesem „missing link“ entgegen zu wirken.

### **Sichtbarkeit – Wahrnehmung**

Zur Zukunftsfähigkeit des Grugabades gehört es auch, die Sichtbarkeit und damit gleichermaßen auch die Wahrnehmung im Bewusstsein zu stärken. Denkbar ist die Umbenennung der Zielhaltestelle der Linie U11 in „Grugabad/Messe“, ein eigenes bzw. mit dem Grugapark gemeinsames Logo, die Verwendung von Stadtfarben zur besseren Identifikation mit Essen oder auch die Installation von Flaggen an der Norbertstraße. Ein klares, öffentlichkeitswirksames und zielorientiertes Marketing ist für die Zukunft des Grugabades ebenso wichtig wie die Schaffung eines anderen Images. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Sichtbarkeit und Durchlässigkeit zum Grugapark. Die Zukunft des Grugabades sollte mit der Zukunft des Grugaparks gemeinsam weitergedacht werden – Themen wie Kombitickets und gemeinsames Marketing stärken langfristig die Verbindung zwischen Park und Bad.

Auch bei der Ausarbeitung und Bespielung des Leuchtturms ist darauf zu achten, dass dieser sowohl mit Inhalten gefüllt wird, die Bezug zum Grugapark und -bad haben, als auch weithin sichtbar die Wahrnehmung dieser beiden Institutionen gestärkt wird.

### **Abhilfe Herz-Lungen-Maschine**

Unter diesem Stichpunkt werden die wesentlichen Sofortmaßnahmen aufgeführt, die es kurzfristig umzusetzen gilt:

- Wasserqualität dauerhaft sichern und verbessern
- alte Anlagentechnik erneuern und sofort in Angriff nehmen

- Kinderbecken beheizen
- Öffnungszeiten auf 6 Monate im Jahr ausweiten
- keine Umkleiden am Beckenrand
- Rutsche sanieren
- keine Vorabsanierung von WC/Dusche/Umkleide
- Kiosk-/Restoranrnutzung mit Terrassenmöglichkeit sofort nutzbar machen für Badnutzer und Interessierte
- Pavillons bespielen und in den Fokus rücken.

### **Projektphasen**

Zunächst gilt es in einer 1. Phase, einen markanten und transparenten Eingangsbereich festzulegen sowie den Elefanten sichtbar zu machen und stärker hervor zu heben. Gleichzeitig sollten auch die Duschen/Umkleiden/WC-Anlagen erneuert und/oder verlegt werden. Der Neubau des Ganzjahresbereichs in Form des überdachten Nichtschwimmerbeckens ist ebenso in diesem ersten Schritt anzustreben. Auch ist der Einsatz von erneuerbaren Energien denkbar.

Die 2. Phase beinhaltet die Sanierung des Wellenbeckens, in der nachfolgenden 3. Phase steht die Sanierung des Sportbeckens im Fokus. Gleichzeitig wird die Tribüne erneuert, die Esplanade ertüchtigt, die Außenanlagen neu angelegt sowie der neue Eingangsbereich geschaffen.

Abschließend in einer 4. Phase kann dann die Erneuerung der direkten städtebaulichen Umgebung folgen: in Form von Wohnen, Büroflächen, Restaurants und der Leuchtturm.

Hervorzuheben ist, dass die vorgeschlagenen Sanierungsphasen alle parallel zum normalen Badbetrieb erfolgen sollten, damit das Grugabad innerhalb dieses Zeitraums nicht geschlossen werden muss.

## 3\_Das Programm...

### ...eine vertiefende Betrachtung der Zukunftsperspektiven

Im "Forum 3" wurden die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse der Workshops ausführlich vorgestellt. Folgendes Abendprogramm war Bestandteil des Forum 3

#### 18.00 Uhr

---

#### Willkommen, auf dem Weg zur Zukunft des Grugabades

**Andreas Bomheuer**, Beigeordneter Kultur, Integration und Sport der Stadt Essen  
**Hans-Jürgen Best**, Stadtdirektor und Beigeordneter Planen der Stadt Essen

#### 18.15 Uhr

---

#### Die Perspektive zur Er-tüchtigung / Neuausrichtung des Grugabades

Andreas Kipar, Mailand  
gemeinsam mit  
Heide Koch  
Team 1 – Zukunft Grugabad  
**verändert & mehr**

Matthias Pfeifer, Düsseldorf  
gemeinsam mit  
Thomas Hamann  
Team 2 – Zukunft Grugabad  
**erweitert & mehr**

Prof. Pablo Molestina, Köln  
gemeinsam mit  
Michael Rodenbach  
Team 3 – Zukunft Grugabad  
**erneuert & mehr**

#### 19.15 Uhr

---

#### Grugabad, Wohin?

Diskussion im Plenum

#### 20.00 Uhr

---

#### Ende

#### anschließend

---

Interne Sitzung 3  
der Empfehlungskommission  
(Ende voraussichtlich gegen  
21.00 Uhr)

Moderation des Abends:  
Jörg Faltin, Düsseldorf

**„Es wäre eine besondere Freude, wenn das Grugabad der Zukunft anknüpfen könnte an die erfolgreichen Gründerjahre. Dazu bedarf es einer wohlüberlegten Kraftanstrengung in Essen. Das Engagement zum Beteiligungsprozess war vielversprechend und kann als gelungener Auftakt bezeichnet werden. Wenn es uns gelingt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern und eventuell auch eine Ganzjahresnutzung zu etablieren, könnte das Grugabad wieder zu einer der Top-Adressen der Metropolregion avancieren.“**

Andreas Bomheuer,  
Beigeordneter Kultur, Integration und Sport der Stadt Essen

**„Allen 3 Grugabad-Teams gemeinsam ist ein Plädoyer zur Ganzjahresnutzung sowie eine Neuformulierung des Grugapark- und der Grugabad-Einganges gelungen. Eine neue Adressbildung und die nötige Nutzungsvielfalt sind ebenfalls Konsens. Die viele Ideen müssen jetzt in einem weiteren Sortierungsschritt in eine gut begründbare Systematik überführt werden. Das wird eine gute Basis für alle weiteren Planungsschritte einer Gesamtkomposition Grugabad mit Grugapark inkl. notwendiger Wirtschaftlichkeitsbetrachtung sein.“**

Hans-Jürgen Best, Stadtdirektor und Beigeordneter Planen der Stadt Essen

**„Der gesamte Beteiligungsprozess lebte von einem ungebrochenen Engagement der Bürgerschaft. Erst das Zusammenspiel von Experten und Schwimmbadnutzern lieferte wichtige Ideen und Zukunftsoptionen. Die Denkmalswürdigkeit des Gesamtensembles Grugabad wurde von fast allen Beteiligten bestätigt und war eine der Überraschungen des Verfahrens.“**

Jörg Faltin, Moderator Faltin+Sattler, Düsseldorf





"Grugapark und Grugabad leben in einer Symbiose. Der Schlüssel zum Erfolg beider Partner ist ein Herausarbeiten der gesamtstädtischen Bedeutung, der Adressbildung und Identitätsstiftung sowie die Stärkung der Funktionen. Der neue Boulevard wird zu einem unverzichtbaren Bestandteil und zur Vernetzung mit der Messe und dem Stadtteil Rüttenscheid. Er wird eine besondere Flaniermeile mit der Bündelung zahlreicher Nutzungsangebote inklusive neuem Eingang für den Grugapark und das Grugabad."

Andreas Kipar



„Ein wirklich hochwertiges Bad bringt mehr Besucher, auch aus einem größeren Einzugsgebiet. Mehr Aktivitäten sollten möglich werden, untergenutzte Areale werden reaktiviert im Sinne einer Wertschöpfung für das Grugabad und seine Sanierung. Im Westen gibt es Potentialflächen für Freizeit- und Ergänzungsnutzungen, auch eine neue Schwimmarena ist möglich.“

Matthias Pfeifer

**„Eine neue Ganzjahres-Überdachung des Kinderbeckens mit Würdigung des Elefantens, das neue Zugangsgebäude inklusive interner Erschließung des Grugabades sowie das perspektivische Herausarbeiten einer neuen Silhouette und Adresse an der A 52 sind die Herzstücke der Zukunftsvision. Das Parkdeck weicht langfristig einer neuen, urbanen Quartiersstärkung, Allee und neuer Platz sind unverzichtbarer Bestandteil des Gesamtkonzeptes und Teil der Standortbelebung Grugabad.“**

Prof. Pablo Molestina





Aus der Plenumsdiskussion des 19. Oktober 2017 (Forum ab 18.00 Uhr) ergeben sich noch folgende Anregungen aus dem Publikum:

Anregung 1

**„Vielen Dank für die tollen Ideen, es werden gute Lösungen vorgeschlagen, die alle das Grugabad in Gänze erhalten und weiterentwickeln. Allerdings gibt es sinkende Nutzerzahlen und ein verändertes Nutzerverhalten. Vielleicht könnte auch geprüft werden, ob das Grugabad mit anderen Nutzungen als Schwimmsport bespielt werden könnte.“**

Anregung 2

**„In jeder Ausarbeitung stecken viele tolle Ideen, die weiterverfolgt werden sollten. Es wäre schön, wenn das Wellenbecken mit in die Idee der Überdachung integriert werden könnte.“**



#### Anregung 3

„Vielen Dank. Breitensport ist ein wichtiges Thema, das unbedingt ins Grugabad integriert werden sollte. Die Idee des Sporthotels hat überzeugt, da nicht nur die Schwimmer, sondern auch alle, die mit Sport zu tun haben, angesprochen werden. Zudem ist der vorgeschlagene Durchgang unter der Autobahn wichtig, der auch von Breitensportlern gut genutzt werden kann.“

#### Anregung 4

„Es werden bauliche Maßnahmen vorgeschlagen, die viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Es ist wichtig, dass schnell eine grundlegende Sanierung angeschoben wird. Es wäre schade, wenn sich durch große und umfangreiche Planungen die notwendigen Sanierungsmaßnahmen verzögern.“

#### Anregung 5

„Die Highline ist zwar im Detail noch zu schärfen, stellt aber einen spannenden, zukunftsfähigen Ansatz dar.“

#### Anregung 6

„Über die Finanzierung wurde bisher noch nicht gesprochen. Es wäre wünschenswert, wenn im weiteren Planungsprozess offen Finanzierungsmöglichkeiten und Umsetzungszeiträume benannt werden könnten. Wichtig ist, dass das Konzept vollständig umgesetzt wird und nicht kurzfristig nur „Löcher gestopft“ werden.“

## 4\_Die Empfehlungen

### ...ein Resümee als Grundlage für die weiteren Planungsschritte

Auch im Anschluss an das Forum 3 fand ein Gespräch der Empfehlungskommission statt, in welchem unter anderem die kritischen Anmerkungen aus der Plenumsdiskussion reflektiert wurden. Anwesend waren:

4. **Prof. Jörg Aldinger**, Stuttgart
5. **Paul Lawitzke**, Freizeit- und Tourismusexperte Regionalverband Ruhr
6. **Ronald Graf**, Leiter Amt für Stadtplanung und Bauordnung der Stadt Essen

sowie das Beratungs- und Umsetzungsteam:

- **Michael Kurtz**, Betriebsleiter der Sport- und Bäderbetriebe der Stadt Essen
- **Kurt Uhlendahl**, Abteilungsleitung der Sport- und Bäderbetriebe der Stadt Essen
- **Andreas Müller**, stv. Leiter Amt für Stadtplanung und Bauordnung der Stadt Essen
- **Friedhelm Stärk**, Amt für Stadtplanung und Bauordnung der Stadt Essen
- **Ulrich Thole**, Amt für Stadtplanung und Bauordnung der Stadt Essen

Die Empfehlungskommission dankt allen Bürgerinnen und Bürgern für das Engagement während des gesamten Verfahrens. Diese ehrenamtliche Beteiligung ist ein wichtiger Baustein zur Zukunft des Grugabades.

Die Empfehlungskommission hält am Ende des Verfahrens folgende grundsätzlichen Hinweise zur Zukunft des Grugabades fest:

### I. Gesamtensemble und Denkmalschutz

Das Grugabad ist im gestalterischen, bautechnisch-statischen und erlebnisorientierten Sinne ein Gesamtensemble. Das Grugabad ist als Ganzes zu erhalten und zukunftsfähig zu sanieren. Die Unterschutzstellung als Denkmal steht nicht im Widerspruch zur Aufwertung als eines der bedeutendsten Freibäder der Metropolregion Ruhr. Mögliche Sanierungsmaßnahmen oder bauliche Veränderungen und auch Erweiterungen/Ergänzungen oder Rückbauten innerhalb des Bades und im näheren städtebaulichen Umfeld obliegen einer erhöhten Gestaltsensibilität und müssen eine Denkmalverträglichkeit nachweisen.

### II. Quartiersentwicklung und Nutzungsangebot

Das Grugabad ist als ein Teil des Bereiches südlich des Grugaparkes mit direkten stadträumlichen Vernetzungsoptionen nach Norden zum Grugapark, nach Rüttenscheid im Osten, zum Margarethental im Westen und zu den südlichen Nachbarschaften jenseits der A 52 zu verstehen und zu entwickeln. Neben Verbesserungen im Gefüge des öffentlichen Raumes (Wegenetz) ist vor allem die Gesamt-Adressbildung und Wahrnehmung des Grugabades im Fokus zukünftiger planerischer Handlungen. Hierzu gibt es verschiedene Optionen, Überlegungen zu einem neuen Grugabad-Eingangsbereich (eventuell mit neuer Sanitär-, Umkleide- und Kassenzone) sollten dabei geprüft werden. Auch die Erweiterung des Schwimmbetriebes hin zu einem Ganzjahresbetrieb mit einer Überdachung / einem Hallenbad ist ein Thema für die Zukunft.



Denkbare Nutzungserweiterungen – sowohl innerhalb als auch außerhalb des Grugabades – sind dabei als ein Teil der Vernetzung mit dem / den Stadtteil(en) und einer verbesserten Adressbildung zu verstehen und weiter auszuarbeiten. Nutzungserweiterungen müssen immer mit einer Stärkung des Bades verbunden sein. Auch Zwischennutzungen (z.B. in den leerstehenden Bestandsgebäuden) können kurzfristig einen Beitrag zur Belebung leisten.

### **III. Attraktivität und Marketingstrategie**

Das Grugabad wird heute nicht mehr als eine Besonderheit in Essen / der regionalen Freizeitlandschaft wahrgenommen und kommuniziert. Ähnlich wie für andere Leuchtturm-Projekte in Essen (Zollverein / Baldeneysee etc.) gilt es, eine Marketingstrategie z.B. im Verbund Grugapark – Grugabad, Kur vor Ort, Grugahalle und Messe zu entwickeln.

Unter einer Dachmarke könnten somit verschiedene, synergetische Angebote vernetzt werden. Gerade auch vor dem Hintergrund der Aktivierung über bereits etablierte Ganzjahresnutzungen (Theater / Konzerte / Sonderveranstaltungen eventuell mit Einführung von Kombitickets) sind gezielte und gemeinschaftliche PR-Maßnahmen sinnvoll und dringend notwendig. Eine zeitgemäße Website z.B. Grugapark mit Grugabad und einem neuen Logo (Stadtfarben Identifikation mit Essen) stehen dabei weit oben in der Prioritätenliste.

#### **IV. Wirtschaftlichkeit und Machbarkeitsstudie**

Der Betrieb des Grugabades bleibt wie bei allen Bädern defizitär und muss über finanzielle Zuwendungen erhalten werden. Im Anschluss an den durchgeführten Beteiligungsprozess soll eine Machbarkeitsstudie beauftragt werden, um die nachfolgend aufgeführten baulich-technischen und investiven Gesamt- und Einzelmaßnahmen (Bausteine 1 – 10) aufzuarbeiten und letztendlich in eine zeitlich gestaffelte Entwicklungs- und Sanierungskonzeption inkl. dringend notwendiger Sofortmaßnahmen (3-Jahresprogramm) zu überführen. Dabei sind sowohl mögliche Privatinvestitionen zu prüfen als auch öffentliche Fördermittelzuwendungen zu eruieren. Zielsetzung bleibt eine nachhaltige Reduzierung der Betriebskosten bei gesteigerten Besucherzahlen und ein Investitionsprogramm mit allen zu erwartenden Instandhaltungs- und Sanierungskosten.

Die Machbarkeitsstudie muss folgende Fachdisziplinen abdecken:

- A Städtebau
- B Freiraum
- C Architektur
- D Bäderexperten
- E Technik
- F Wirtschaftlichkeit

Parallel dazu soll eine entsprechende Marketingstrategie entwickelt werden.

#### **V. Fortsetzung des Dialogs und Ideenkatalog**

Das Beteiligungsverfahren hat ein starkes Engagement der Bürgerschaft und insbesondere der Grugabad-Nutzer gezeigt. Die Ideen des Beteiligungsverfahrens fließen als gutes Fundament und Basisinformation in die weitere Projektphase ein.

Dieser Dialog sollte fortgeführt werden. Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie wird deshalb Gegenstand des weiteren Beteiligungsprozesses.

#### **VI. Konkretisierung der Planung**

Darüber hinaus wird das Ergebnis der Machbarkeitsstudie die Grundlage für einen durchzuführenden Architekten-Wettbewerb zur Gestaltung des neu ausgerichteten Grugabades darstellen.

## 10 Bausteine aus 3 Workshop-Konzepten:

**1. Für die Instandhaltung und Sanierung** des Grugabades ist ein Stufenkonzept zu entwickeln. Dringende Instandhaltungsmaßnahmen sind zeitnah vorzunehmen und in die künftige Gesamtentwicklung einzubinden.

**2. Stadtentree überarbeiten** inkl. Grugabad-Vorplatz, heutigem Parkplatz und dem Anschluss an die ÖPNV-Haltestelle „Messe West-Süd/Gruga“. Stadträumliche Anbindungen sind zu berücksichtigen und intelligent in die zentralen Wegeführungen zum Grugabad und Grugapark einzubinden. Die U-Bahn-Station als zentrale ÖPNV-Haltestelle ist aufzuwerten.

**3. Eingangsbereich Grugabad mit neuem Grugapark Eingang** kombinieren (3.1). Als Variante ist die Verlegung des Eingangsbereichs nach Osten möglich (3.2), idealerweise in räumlicher Nähe zum überdachten Becken. Der Betrieb muss aber unabhängig voneinander funktionieren. Weitere Verknüpfungen (baulich, organisatorisch, betrieblich, konzeptionell usw.) sind denkbar.

**4. Die Straße „Am Grugabad“** ist als wichtiger Stadtraum zu gestalten und aufzuwerten („Äußere Promenade“). Als städtebaulicher Endpunkt ist auf einer zusätzlichen Baufläche ein bauliches Merkzeichen realisierbar. Zugleich wird eine hohe Wahrnehmbarkeit auch von der A 52 erreicht.

**5. Eine zusätzliche + 1-Ebene („Highline“)** ist als wichtige und attraktive fußläufige Anbindung an Messe und Rütten-scheid denkbar, in Richtung Norden zum Grugapark einschließlich Kur vor Ort und bis zum Haumannplatz (5.1). Die Bestandspavillons sind auch im Gesamtzusammenhang mit der äußeren Promenade einzubeziehen (5.2), insbesondere als Chance für Ergänzungs- und/oder Zwischennutzungen.

**6. Neue Bauflächen** sind an der Autobahn (Verkehrsübungsplatz / Tribünenvorzone etc.) (6.1) und auf dem Gelände des heutigen Betriebshofes bzw. an der Raumkante zum P&R (6.2) zu generieren. Die Nutzungen dieser Flächen müssen mit dem Betrieb des Grugabades verträglich sein. Bauliche Erweiterungen müssen sich immer maßvoll und gestalterisch sensibel in das Baudenkmal „Grugabad“ integrieren.



**7. Der Ganzjahresbetrieb von Teilbereichen** des Grugabades durch eine (öffnenbare) Überdachung (in verschiedenen Standort- und Ausführungsvarianten, z.B. 50 m-Becken (7.1) oder auch ergänztes Kinderbecken (7.2)) wird als sinnvoll angesehen. Kosten und Nutzen der verschiedenen denkbaren Lösungen sind zu untersuchen.

**8. Die Entwicklung des Grugabades** in Richtung einer hochwertigen und hochpreisigen Wellness-Landschaft ist nicht gewünscht. Stattdessen sollen weitere familien-/ freizeit- /sportorientierte Nutzungsangebote integriert werden. Ergänzend sind weitere Angebote aus dem Kultur- und Gastronomiebereich auch außerhalb der Öffnungszeiten des Schwimmbetriebes zu entwickeln.

**9. Erschließungskonzept erarbeiten** sowie die unterschiedlichen Verkehrsarten (Fußgänger, Rad, PKW, ÖPNV / Bus, Transporter / LKW) sortieren und ggf. trennen, sowohl im Bereich der Straße „Am Grugabad“ (Äußere Promenade) als auch auf dem Vorplatz und im Bereich des heutigen Parkplatzes. Zu differenzieren sind dabei folgende Verkehre: Besucher, Mitarbeiter, Anlieferungen, Rettungswege, Ver- und Entsorgung, sonstige Servicekräfte. Das Parkhaus ist dabei für die Nutzer des Grugabades, des Grugaparks und der Messe einzubinden.

**10. Eine Verminderung der Barrierewirkung der BAB 52** ist langfristig anzustreben. Denkbar ist ein Landschaftstunnel (oder sonstige Untertunnelung) oder auch eine Brückenkonstruktion mit ausreichend dimensionierter Rampe zur Anbindung über die A 52 hinweg.

## WEITERE INFORMATIONEN

[www.essen.de/stadtplanung](http://www.essen.de/stadtplanung)